

## B KULTURWISSENSCHAFTEN

### BE SCHÖNE KÜNSTE

#### Deutschland

#### Exil

#### London

- 24-4** *London* : Metropole, Moderne und künstlerische Emigration / Burcu Dogramaci. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 596 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Visual history ; 11). - ISBN 978-3-8353-5656-6 : EUR 48.00  
[#9222]

Burcu Dogramaci, promovierte Kunsthistorikerin, seit 2009 Professorin am Institut für Kunstgeschichte der LMU-München zum Schwerpunkt Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart, hat sich seit ihrer Habilitationsschrift von 2007 über deutschsprachige Architekten, Stadtplaner, Bildhauer und Kunsthistoriker in der Türkei nach 1927 in Monographien, Sammelbänden und zahlreichen Aufsätzen wiederholt mit Künstlerinnen und Künstlern im deutschsprachigen Exil zur NS-Zeit und in neueren Exilsituationen befaßt.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. ihre dienstliche Website:

[https://www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de/personen/professoren\\_innen/dogramaci/index.html](https://www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de/personen/professoren_innen/dogramaci/index.html) [2024-12-01; so auch für die weiteren Links] mit Lebenslauf, Forschungsschwerpunkten und vollständiger Publikationsliste. Daneben auch die *Wikipedia* mit ungewöhnlich umfangreichen Informationen zu ihrer Ausbildung, Habilitation, Forschungs- und Lehrtätigkeit an der LMU-München [https://de.wikipedia.org/wiki/Burcu\\_Dogramaci](https://de.wikipedia.org/wiki/Burcu_Dogramaci), dazu u.a. die Buchtitel: *Kulturtransfer und nationale Identität* : Deutschsprachige Architekten, Stadtplaner und Bildhauer in der Türkei nach 1927 / Burcu Dogramaci. - Berlin : Gebr. Mann, 2008. - ISBN 978-3-7861-2587-7. - *Netzwerke des Exils* : Künstlerische Verflechtungen, Austausch und Patronage nach 1933 / Burcu Dogramaci und Karin Wimmer (Hg.). - Berlin : Mann, 2011. - ISBN 978-3-7861-2658-4. - *Migration und künstlerische Produktion* : aktuelle Perspektiven / Burcu Dogramaci (Hg.). - Bielefeld : transcript-Verlag, 2013. - ISBN 3-8376-2365-3. - *Arrival cities* : migrating artists and new metropolitan topographies in the 20th century / Burcu Dogramaci (ed.). - Leuven : Leuven University Press, 2020. - ISBN 978-94-6270-226-4. - *Fotografieren und Forschen* : wissenschaftliche Expeditionen mit der Kamera im türkischen Exil nach 1933 / Burcu Dogramaci. - Marburg : Jonas-Verlag, 2013. - 224 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89445-481-4 : EUR 30.00 [#3363]. - Rez.: *IFB 14-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394151577rez-1.pdf> - *Urban exile* : theories, methods, research practices / Burcu Dogramaci [u.a.]. - Online: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/103686/> - In der *Bibliografie von Exil London* finden sich unter ihrem Namen 27 Titel incl. Vor- und Nebenveröffentli-

Von 2017 bis 2023 leitete sie das Forschungsprojekt *METROMOD – Relocating Modernism. Global Metropolises, Modern Art and Exile* des Europäischen Forschungsrats ERC,<sup>2</sup> in dem sie und ihre Mitarbeiterinnen Verbindungen von Urbanität, Kunst und Emigration in den Metropolen Buenos Aires, Istanbul, London, Bombay/Mumbai, New York und Shanghai in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erforscht haben; der nun erschienene, voluminöse Band ist Ergebnis des von ihr bearbeiteten Teilprojekts zur Exilstadt London.<sup>3</sup> Die drei Hauptziele des METROMOD-Projekts, „to explore transformations in urban topographies, identifying artistic contact zones and places of transcultural art production; to investigate networks of exiled and local artists as well as collaborative projects and exhibitions; and to analyse art publications and discourse generated in centres of exile“ stehen klar im Zentrum und werden detailliert für London aufgearbeitet.<sup>4</sup>

In 24 gleichgeordnet durchnummerierten Kapiteln werden zunächst der Forschungszusammenhang und danach - einschließlich des *Epilogs* - 20 thematische und/oder biographische Details aufbereitet. *Nachwort*, *Bibliografie* (mit über 800 Hinweisen) und Register der *Personen*, *Institutionen* und *Periodika* (mit über 1.000 Einträgen) schließen als Kapitel 22 bis 24 den Band ab. 260 farbige Abbildungen (meist historische Fotografien, Dokumente, Bücher, Artikel oder Kunstwerke, dargeboten in unterschiedlichen Formaten) illustrieren ihn fast überreich und dicht am Text, in dem Dogramaci auf sie hinweist und mit ihnen argumentiert. Buchdruck und Qualität der Abbildungen auf geglättetem Normalpapier von hoher Stärke sind fast großzügig zu nennen, die Fadenbindung ist dem voluminösen Umfang des Bandes angemessen, ein Lesebändchen wäre optimal gewesen. Fast allen Kapitelanfängen werden in unterschiedlichen Maßstäben diverse Ausschnitte (fast immer mit dem Stadtteil Hampstead) aus einem modernen Stadtplan vorangestellt, in dessen anonymes Straßennetz die Adressen der jeweils zentral angesprochenen Personen, Objekte, Ereignisse und Organisationen prominent lokalisiert werden.<sup>5</sup> Schon die Zahl von insgesamt 110 Hinweisen mag

---

chungen zum engeren Thema (S. 530 - 533), im *Nachwort* erläutert sie die Zusammenstellung älterer und neu erarbeiteter Texte (S. 515- 517).

<sup>2</sup> <https://metromod.net/> und den Abschlußbericht unter <https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/opportunities/portal/screen/opportunities/projects-de-tails/31045243/724649/H2020?order=DESC&pageNumber=1&pageSize=10&sortBy=title&keywords=metromod&isExactMatch=false>

<sup>3</sup> Für das Teilprojekt New York vgl.: **Urban eyes** : deutschsprachige Fotograf\*innen im New Yorker Exil in den 1930er und 1940er Jahren / Helene Roth. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2024. - 493 S. : Ill. ; 24 cm. - (Visual history ; 12). - Zugl: München, Univ., Diss., 2023. - ISBN 978-3-8353-5655-9 : EUR 48.00 [#9341]. - Eine Rez. in *IFB* ist vorgesehen.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1328038572/04> - Open-Access-Version: <https://www.wallstein-verlag.de/9783835356566-exil-london.html> . Eine englischsprachige Ausgabe wird für 2025 angekündigt.

<sup>5</sup> Eine Zusammenschau aller Hinweise findet sich innerhalb des Online-Auftritts von METROMOD: <https://archive.metromod.net/viewer.p/69/1470/types/all/geo/>

den Themen- und Faktenreichtum der großen Studie andeuten. Dogramaci argumentiert in klarer, faktenorientierter Sprache; minutiöse Belege und zusätzliche Erläuterungen finden sich in den kapitelweise nummerierten, insgesamt 1365 Fußnoten, in denen von Kurztiteln auf die Bibliografie verwiesen wird. Bei der Lektüre ist deutlich erkennbar (auch durch gelegentliche Doppelungen), daß Kapitel und auch Abschnitte z.T. voneinander unabhängig konzipiert und erst im Nachhinein in Folge gebracht und verkoppelt worden sind: Wir erhalten die bearbeitete Zusammenstellung von mehr als 20 neuen oder überarbeiteten Texten.<sup>6</sup>

Im *Prolog* genannten ersten Kapitel formuliert Dogramaci zunächst ihr Forschungsziel und geht auf die gesetzlichen Vorgaben und andere Rahmenbedingungen des Exils in England ein, z.B. die Restriktionen seit Beginn der 1920er Jahre, ihre Verschärfung 1938 und die zeitweise Internierung fast aller Ausländer nach Kriegsbeginn. Dogramaci geht es um kunstwissenschaftliche, exilhistorische und urbane Perspektiven: Welche Aussichten für künstlerische Arbeit eröffneten sich den Exilierten in London und welchen Abdruck hinterließen sie in der Stadt? Welche Interaktionen gab es zwischen ihnen und den lokalen Künstlern? Welchen Ressentiments begegneten sie und was befremdete sie? Es geht um Netzwerkbildung, Kooperation, um Verbände, Gruppen und Kunstinstitutionen, um Zeitschriften und Bücher, Ausstellungen und Aufführungen.

Die thematischen Kapitel beginnen in Kapitel 2 mit den Möglichkeiten erster Orientierung: Adreßbücher, Straßenkarten und U-Bahn-Streckenpläne. Als Beispiele werden Adreßbücher von Kurt Schwitters und Sigmund Freud angeführt, dazu die Entwürfe und Plakate von Hans Schlegel (Zérol) für *London Transport*.

Kapitel 3 handelt über Nachbarschaften, Straßen und Häuser, die nächste Umgebung und die Wahl des Wohnviertels (vor allem in Hampstead), für die meist Bekanntschaften, Empfehlungen und diverse Anlaufmöglichkeiten den Ausschlag gaben, des weiteren über unkomplizierte Möglichkeiten der Zusammenarbeit, von Treffen, Bildung und Zerstreung, bis hin zu einzelnen Gebäuden, z.B. das Boardinghouse Lawn Road Flats, und zu Friedhöfen und Grabstätten.

Kapitel 4 *Gendered London* befaßt sich mit queeren, homosexuellen und lesbischen Netzwerken, die Bewegungsräume in der Stadt berühren, auch mit den Möglichkeiten für Frauen, als Haushaltshilfen bevorzugt einwandern zu dürfen, - als Beispiele dienen die Zeichnerin Else Meidner und die sozialkritischen Aufnahmen der Fotografin Edith Tudor-Hart.

Kapitel 5 stellt einige emigrierte arrivierte Architekten vor, die für Emigranten arbeiteten: Ernst L. Freud, Fritz A. Ruhemann, Berthold Lubetkin, Ernö und Ursula Goldfinger, die beide auch Kunstausstellungen organisierten.

Kapitel 6 geht am Beispiel von Sigmund Freud (1856 - 1939) transferierten Möbeln und Sammlungen nach, die Kontinuität in Arbeit und Leben im Exil

---

<sup>6</sup> Die Kapitel werden deswegen im Folgenden einzeln angesprochen, auch wenn die Rezension dadurch etwas ausführlich gerät.

gewähren sollten, - Freuds ausgeräumte Wiener und die eingerichtete Londoner Wohnung sind als Museen erhalten.

Kapitel 7 ist ganz dem Bildhauer Yussuf Abbo (1888 - 1953) gewidmet, um an seinem Beispiel Brüche und Verwerfungen aus mehrfacher Emigration zu illustrieren. Abbo stammte aus Palästina, erst ab 1924 oder 1935 besaß er einen ägyptischen Paß. Als Staatenloser etablierte er sich Ende der 1910er Jahre in Berlin, 1935 ging nach der Auflösung seines Ateliers mit seiner Familie nach London, wo er wegen fehlender, auf dem Transportweg verbliebener Werkzeuge und Belegwerke jedoch nur wenig Erfolg hatte, später lebte er in prekären Verhältnissen und starb verarmt, - im Nachkriegsdeutschland war er vergessen. Abbo gilt Dogramaci als Sinnbild für eine Kunstgeschichte in Bewegung, die sich aus Dialektik, Widerspruch, Unordnung und Migration konstituiert (S. 159).

Kapitel 8 porträtiert als Gegenbeispiel die am Bauhaus in Dessau ausgebildete Textildesignerin Margaret Leischner (1907 - 1970), der es im englischen Exil ab 1936 und vor allem nach ihrer Internierung ab 1942 und nach Kriegsende gelang, sich als erfolgreiche Designerin in Praxis und Ausbildung zu etablieren, - als Britin, nicht als Exilantin, setzte sie bleibende künstlerische Akzente.

Kapitel 9 handelt von den Auftragsphotographien Helmut Gernsheims (1913 - 1995) zur Dokumentation einiger von der Zerstörung durch Luftangriffe bedrohter historischer Gebäude und ihrer Ausstattung in London von 1941 bis 1945, insbesondere seinen subjektiven, der Neuen Sachlichkeit verpflichteten Aufnahmen von Skulpturen, Grabmählern etc. Gernsheim war 1937 nach London emigriert, Ende der 1940er Jahre gab er die eigene Photographie auf und schwenkte um auf photographiehistorische Sammlungen und Veröffentlichungen.

Kapitel 10 faßt weitere Arten photographischer Auseinandersetzung mit der Exilstadt London zusammen: die Aufnahmen von Londoner Straßenmärkten durch László Moholy-Nagy für eine Buchproduktion 1936 und sein Schulporträt über Eton, Anmerkungen über den Photographen Josef Breitenbach in gleicher Situation als Fremder in Paris und über ein nicht-publiziertes Londoner Fotobuch des Emigranten Wolf Suschitzky. Porträtphotographien von Emigranten durch Emigranten formten ein eigenes Genre: Dogramaci stellt Studiophotographien von Genja Jonas, Lucia Moholy, Gerty Simon und Grete Stern aus den 1930er Jahren vor, die prominente Londoner Intellektuelle und Mit-Emigranten porträtieren.

Kapitel 11 über den Londoner Zoo gehört zu den umfangreichsten des Buches, es versammelt Abschnitte über die zahlreichen Kontakte von emigrierten Künstlern, u.a. des Architekten Berthold Lubetkin, der Zoogebäude in abstraktem Stil baute, der Zeichnerin Erna Pinner, die Illustration für zahlreiche Tierbücher entwarf, und des Photographen Wolf Suschitzky, der Anleitungen zum Photographieren von Zootieren schrieb, zum sehr offenen, ihnen zugewandten und wissenschaftlich interessierten Direktor des Zoos, Julian Huxley. Seine Zusammenarbeit mit dem Bioakustiker Ludwig Koch und der Photographin Ylla (Camilla Henriette Koffler) mündete in gemeinsamen Tonbüchern mit Texten, Tonaufnahmen und Photographien kommu-

nizierender Zootiere. Der Filmassistent und Kameramann Wolf Suschitzky lieferte anthropomorphistische Tierfotografien für die Publikumszeitschrift des Zoos; die Chirologin Charlotte Wolff weitete ihre wissenschaftlichen Forschungen und Publikationen zur Handlesekunst auf Menschenaffen im Londoner Zoo aus. Mit den Schutz- und Evakuierungsmaßnahmen zu Kriegsbeginn endeten alle Aktivitäten, wurden aber z.T. nach Kriegsende wieder aufgenommen.

Kapitel 12 porträtiert den aus Ungarn stammenden Fotografen und Bildredakteur Stefan Lorant (1901 - 1997) während seiner Londoner Jahre. Lorant hatte in Deutschland nach 1928 die **Münchener illustrierte Presse** mit innovativen Photoreportagen zum Erfolg geführt. Nach einer Gefängnisstrafe wegen bolschewistischer Umtriebe emigrierte er noch 1933 nach England, dort konzipierte er zunächst noch anonym die konventionelle **Weekly illustrated**, 1937 erfand er die kleinformatige Bilderzeitschrift **Lilliput** mit entlarvenden Gegenüberstellungen tierischer und menschlicher photographischer Porträts. Ab 1938 wurde er Chefredakteur der Illustrierten **Picture post**, die er nach dem Vorbild der 1936 gegründeten US-Illustrierten **Life** und aufbauend auf seinen Münchener Erfahrungen mit ihm bekannten, gleichfalls aus Deutschland emigrierten Photographen mit Bildreportagen aus dem alltäglichen Leben zu großem Erfolg führte. Allerdings wurden die Namen der Photographen und Mitarbeiter (u.a. Kurt Hübschmann, Hans Baumann, Tim N. Gidal, Alexander Roda Roda, Ruth Feiner, Kurt Juhn, Walter Trier, John Heartfield) nicht genannt, und sie wurden auch nur nach Bildseiten bezahlt, während Lorant prominent agierte. 1940 reiste er nach New York aus, arbeitete dort aber nicht mehr als Bildjournalist, sondern als Autor fotografischer Bildbände zur Geschichte der USA.

Kapitel 13 ist Photographie- und Kunstverlagen gewidmet, die Bücher von emigrierten Künstlern verlegten oder von Emigranten gegründet wurden: Zunächst die Kunstverlage Faber & Faber und vor allem Lindsay Drummond Ltd., für den John Heartfield bis 1949 zahlreiche Buchumschläge entwarf, die Dogramaci als Beleg gegen die angeblich unproduktiven Londoner Jahre des Fotokünstlers und Buchgestalters anführt. Zu den Neugründungen gehört der Verlag Focal Press von Andor Kraszna-Kraus ab 1938, der vor allem fototechnische Literatur und Anleitungen zur künstlerischen Photographie verlegte, vielfach aus der Hand von emigrierten Photographen, und so an frühere Kontakte in Deutschland anknüpfen konnte. Thames & Hudson wurde 1949 von Eva Feuchtwang und Walter Neurath gegründet, die beide seit ihrer Emigration 1938 und 1939 in einem anderen Londoner Verlag für Kunstbücher gearbeitet hatten und nun in internationaler Koproduktion Kunstbücher verlegten. Als dritten Kunstbuchverlag stellt Dogramaci Phaidon vor, der 1939 von Béla Horovitz und Ludwig Goldscheider in Fortführung ihres Wiener Verlags von 1923 gegründet worden war und emigrierte Kunstautoren wie Ernst H. Gombrich u.a. verlegte. Zusätzlich porträtiert Dogramaci den Bildhauer, Photographen und Kunsthistoriker Heinz Rosenberg-Fleck resp. Henry Rox, der als Illustrator im Verlag Jonathan Cape 1935 und 1936 zwei Bilderbücher mit vermenschlichten Gemüse- und Obstpflanzen schmückte.

Kapitel 14 faßt vier Publikationen zum hundertjährigen Jubiläum der Erfindung der Photographie 1939 zusammen, an denen einander bekannte emigrierte Künstler maßgeblich beteiligt waren: Eine 23teilige Serie in der Illustrierten **Picture post**, redigiert von Stefan Lorant, mit historischen Photographien, die später vom Verleger Andor Kraszna-Kraus in Büchern des Verlags Focal Press aufgegriffen wurde, weiter einen kurzen Überblick von Lucia Moholy zur Geschichte der Photographie, erschienen 1939 als Auftragswerk im Taschenbuchverlag Penguin Press, sowie die photographiehistorischen Bücher von Helmut Gernsheim nach 1942, - der zuerst noch Lucia Moholy dankt, sie später aber übergeht. Alle betonen deutlich den britischen Anteil an der Entwicklung der Photographie, - ob aus Loyalität gegenüber dem Gastland oder als Zeichen von Akkulturation läßt Dogramaci offen.

Kapitel 15 interpretiert die im Londoner Exil von 1939 bis 1953 entstandenen Zeichnungen und Karikaturen von Ludwig Meidner (1884 - 1966) als Auseinandersetzung mit der englischen satirischen Zeichenkunst des 18. Jahrhunderts, sie entstanden fernab von der Emigranten-Community. Da es ihm nicht gelang, in London heimisch zu werden, kehrte er nach Deutschland zurück, seine mit ihm exilierte Frau und eigenständig arbeitende Künstlerin Else Meidner (1901 - 1987) blieb in London.

Kapitel 16 ist dem pazifistischen Kampf gegen das NS-Regime in Deutschland gewidmet: Dogramaci stellt das von 1941 bis 1946, zunächst täglich, dann wöchentlich erscheinende Blatt **Die Zeitung** vor, die in deutscher Sprache vor allem für Emigranten und zusätzlich im Dünndruck in einer für Südamerika und zum Abwurf über Deutschland bestimmten Ausgabe erschien. Sie wurde von der Regierung subventioniert, war aber wohl unabhängig, Chefredakteur war Sebastian Haffner, ihre Themen waren der Kriegsverlauf und der englische Kriegsalltag. Für die Zeitung arbeiteten die Zeichner und Karikaturisten Richard Ziegler (1891 - 1992) und Walter Trier (1890 - 1951), die beide erst in der Emigration politisch zu arbeiten begannen, Ziegler unter dem Namen Robert Ziller als psychologischer Porträtzeichner von NS-Größen, Trier als humoristischer und spottender Zeichner von Szenen und Figuren. Trier gestaltete von 1937 bis 1949 insgesamt 147 Titelblätter der Zeitschrift **Lilliput** mit unpolitischen, fröhlichen Zeichnungen eines Paares mit Hund, den Auftrag hatte er wie auch John Heartfield (für die Illustrierte **Picture post**) zuerst von Stefan Lorant erhalten.

Kapitel 17 rekurriert auf Londoner Galerien und zwei Verkaufsausstellungen, die 1934 und 1938 deutsche Gegenwartskunst unter Beteiligung deutscher Emigranten ohne besonderen Erfolg anboten. Dogramaci nimmt noch einmal den Dada-Künstler Kurt Schwitters (1887 - 1948) in den Blick, der intensiv versuchte, Kontakte und Netzwerke aufzubauen, aber zu Lebzeiten erfolglos blieb.

Kapitel 18 stellt Galerien vor, die von Emigranten für Emigranten gegründet wurden: 17 Plätze sind auf dem einleitenden Stadtplan markiert, zu allen werden Fakten und Daten genannt, die von den dreißiger Jahren bis in die spätere Nachkriegszeit reichen. Das von einheimischen Galeristen wenig

gepflegte Feld der Gegenwartskunst bot den Emigranten offensichtlich doch Erfolgschancen.

Kapitel 19 präsentiert zwei Ausstellungen, die in London und danach als Wanderausstellung in verschiedenen Städten Englands zu sehen waren: *Allies inside Germany* des Freien Deutschen Kulturbunds von 1942 appellierte mit Hilfe von agitierenden Photographien und Photomontagen John Heartfields an die Gegnerschaft zu NS-Deutschland, auch durch Beschwörung des Widerstands in Deutschland; *English Art and the Mediterranean* des Warburg Institutes von 1941 dokumentierte mit klassischen Architektur- und Kunstphotographien die Verbundenheit Englands mit dem kontinentalen Europa und zum Erbe der Antike. Beide Veranstalter waren Emigrantenorganisationen, Dogramaci stellt die Selbsthilfeorganisation Freier Deutscher Kulturbund und sein Mitteilungsblatt **Freie deutsche Kultur** vor, die Geschichte des kunsthistorischen Warburg Institutes streift sie nur kurz.

Kapitel 20 ist ganz der freischaffenden Kunsthistorikerin Rosa Schapire (1874 - 1954) und ihrem lebenslangen Einsatz für die Kunst des Expressionismus in Deutschland und im Exilland England gewidmet. Dank ihrer Freundschaft zu Karl Schmidt-Rottluff hatte sie 1939 Werke von ihm mit ins Exil nehmen können; wegen der verbreiteten Abneigung gegen deutsche Gegenwartskunst in England gelang es ihr aber lediglich, sie in einem Museum in Leicester, nicht in London, zu zeigen.

Kapitel 21 wird von Dogramaci *Epilog* benannt, beginnt aber mit einer neuen Emigrationsgeschichte, der des Bühnenbildners Ernest (Ernst) Stern (1876 - 1954), der nach 1934 seine internationale Karriere in London fortsetzte und 1951 dort auch seine Autobiographie **My life, my stage** vorlegte. Für Dogramaci ist sie der Ausgangspunkt für abschließende Überlegungen zur Selbstbeschreibung und Selbstkonstruktion von Exilierten, zur Selbstarchivierung durch Erzählung und zur Zeitwahrnehmung im Exil, als Neubeginn außerhalb des zeitlichen Kontinuums des Herkunftsortes. Der stadtzentrierte Blick auf die künstlerische Exilgeschichte befreie vom nationalen Dogma, mache Kontakte, Kooperationen und Routen sichtbar. Die Stadt, hier London, wird zur „Matrix, die sichtbare und gleichwohl heute unsichtbare Spuren ihrer Bewohner:innen und ihrer künstlerischen Produktion trägt“ (S. 514).

In welchem Sinn das Wort Matrix hier eingesetzt wird, erläutert Dogramaci nicht weiter, den Rezensenten irritiert die Assoziation an eine geordnete Tabellenstruktur ein wenig, aber vielleicht soll auch nur ganz allgemein eine Mischung von fein- und grobkörnigen Bestandteilen angesprochen werden.<sup>7</sup> Deutlich wird, daß das unüberblickbare Stadtuniversum London unter historischen Bedingungen den emigrierten Künstlerinnen und Künstlern in gewissem Umfang Gelegenheiten zur Ausübung ihrer Kunst und zur Kontaktaufnahme untereinander und mit lokalen Gegenparts geboten hat, die in unterschiedlichster Weise individuell aufgenommen worden sind. Dogramaci greift eine Fülle von Beispielen solcher künstlerischen Aktivitäten auf und

---

<sup>7</sup> Vgl. dazu die Übersicht über die vielfachen Definitionen, Namen und Anwendungen des Begriffs Matrix in der **Wikipedia**: <https://de.wikipedia.org/wiki/Matrix>

stellt sie uns vor. Auf Systematisierungsversuche verzichtet sie bis auf einfache assoziative Reihungen weitestgehend, sie bevorzugt möglichst konkrete Schilderungen. Daß sie weitab von allen Vollständigkeitsversuchen nur Beispiele beschreiben kann, ist selbstverständlich. Wir danken ihr für die stupende Übersicht.<sup>8</sup>

Wilbert Ubbens

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12893>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12893>

---

<sup>8</sup> Ganz neu ist: **Margareta Berger-Hamerschlag** : eine vergessene Künstlerin im Londoner Exil / Irma Trattner. - Wien ; Köln : Böhlau, 2023. - 228 S. : Ill. - ISBN 978-3-205-21494-6 : EUR 45.00 (DE), EUR 47.00 (AT). - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1255860073/04> - Die Person, die die **Wikipedica**

([https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete\\_Hamerschlag](https://de.wikipedia.org/wiki/Margarete_Hamerschlag)) wie folgt vorstellt: „Margarete Hamerschlag (10. Mai 1902 in Wien - 5. April 1958 in London) war eine österreichische Kunstgewerblerin, Autorin und Illustratorin“, kommt im Register des vorliegenden Bandes nicht vor.